



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

Logo Nr. 42

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Dr. Ulrichsberg 67. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wochentlich einmal, —  
erhalten wird bei Bestellungen unter Angabe des Bezugsmonats.  
Abbestellung: monatlich 2.—, vierteljährlich 6.—, halbjährlich 11.—, jährlich 20.—.  
Abbestellung: monatlich 2.—, vierteljährlich 6.—, halbjährlich 11.—, jährlich 20.—.  
Abbestellung: monatlich 2.—, vierteljährlich 6.—, halbjährlich 11.—, jährlich 20.—.

Spezialabteilungen: Halle am Gau, Schloßstraße 23/24.  
Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für  
Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Gebiete für untergeordnete, ununterstützte Kandidaten  
Bestände wird keine Gewähr übernommen. — Schrift-  
leitung: Halle (Saale), Schloßstraße 47, Fernruf 276.31.

### Amerikareise des englischen Königspaares?

London, 15. August. (Eig. Meld.) Nach einer Meldung des „Evening Standard“ ist im nächsten Sommer mit der Möglichkeit eines Besuchs des englischen Königspaares in den Vereinigten Staaten und in Kanada zu rechnen. Diese Nachricht soll, wie das Blatt behauptet, von einem hohen Hofbeamten stammen.

### Sowjet-Kriegsmarinekommissar Smirnow gestürzt?

Moskau, 15. August. Bei der gegenwärtigen Tagung des „Obersten Rates“ vermisst man in der Lage der Volkswirtschaft seit einigen Tagen auch den derzeitigen Volkswirtschafts-Kommissar, Peter Alexandrowitsch Smirnow, von dem gewisse — allerdings bisher völlig unkontrollierbare — Gerüchte behaupten, er sei in Ungnade gefallen.

Smirnow konnte feigelellt werden, daß ein Postamt in der vor kurzem in Moskau in der Samojew-Gasse gegenüber dem Herolds-Kommissariat eröffneten Gemäldeausstellung „20 Jahre Rote Armee und Flotte“ gehalten habe, von dort entsetzt worden ist. Wenn man nach einer Analogie früherer ähnlicher Fälle annehmen darf, so würde dieser Umstand dafür sprechen, daß die Gerüchte um Smirnow nicht gegenstandslos waren.

Smirnow ist, wie erwähnt, erst vor wenigen Monaten (am 31. Dezember 1937) bei der Neubesetzung des Kriegsmarinekommissariats zum Volkswirtschafts-Kommissar ernannt worden, nachdem er zuvor, nach dem Ende Komarows kurze Zeit das Amt des Chefs der Volkswirtschaftlichen Räte der Roten Armee bekleidet hatte. Smirnow führt im militärischen Range eines Armeekommandiers ersten Grades, eine Würde, die ihm jetzt außer ihm nur noch keinem durch Gehaltsmäßig genetzten Vorgänger Komarow verliehen worden ist.

### Güterzug in Palästina auf eine Mine gelaufen

Jerusalem, 15. August. Nördlich von Tulkarem fuhr ein Güterzug auf eine von Unbekannten gelegte Mine auf. Die Maschine und elf Wagen entgleiten. Der Schaden ist bedeutend. Die Strecke war längere Zeit unterbrochen. Eine kurz vor dem Zug die Gleise passierende Draisine blieb unbeschädigt.

### Elf Bergleute eingeschlossen

#### Schweres Bergwerksunglück im sächsischen Erzgebirge

Chemnitz, 15. August. Auf der Vereinigten Feldbauzweige in Ehrenfriedersdorf ereignete sich am Montagvormittag um 10 Uhr ein schweres Bergwerksunglück. Auf der etwa 600 Meter der 150-Meter-Sohle erfolgte bei Sprengarbeiten ein Wasserbruch, wobei 25 Bergleute in der Grube eingeschlossen wurden. Von den Einschlossenen konnten sich zehn selbst in Sicherheit bringen.

Es wurden sofort umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet, wodurch es bis 2 Uhr nachmittags gelang, vier Bergleute lebend zu bergen. Um 7 Uhr abends befanden sich noch elf Bergleute in dem eingeschlossenen Stollen. Die Rettungsarbeiten, die ununterbrochen hierher fortgesetzt werden, sind äußerst schwierig, da das Auspumpen des

## Der Führer empfing die deutschen Ozeanflieger

### „Dank im Namen des deutschen Volkes für die fühne und gewaltige Leistung“ - Generalfeldmarschall Göring anwesend

Berlin, 15. August. Der Führer empfing am Montag im Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und des Generals der Flieger Milch die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger Flugkapitän Henke, Hauptmann von Moreau, Oberleutnantin Dierberg und Oberfliegerunter Rober und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so fühne und gewaltige fliegerische Leistung.

Die amerikanischen Zeitungen berichten in großer Zustimmung über die Landung des Focke-Wulf-Fliegers und den begeisterten Empfang der deutschen Flieger in Berlin sowie über die Begrüßung durch den General der Flieger Milch.

Die „New York Times“ betont in einem Leitartikel im Hinblick auf das jahresplanmäßige Eintreffen des deutschen Flug-

zeuges an seinem Bestimmungsort mit Nachdruck die Tatsache, daß Transatlantikflüge endlich etwas Selbstverständliches geworden seien. Die Zeiten, in denen die Flieger, die den Atlantischen Ozean überqueren wollten, wochenlang auf den Flugfeldern auf Wetterberichter warteten, die günstig genug waren, damit das Wagnis unternommen werden könnte, seien vorbei. Das Blatt wünscht, daß bald regelmäßige jahresplanmäßige kommerzielle Flüge zwischen allen großen europäischen Hauptstädten und New York wirtschaftlich werden möchten.

Der Weltflug findet auch in der „Londoner“ und „Kopenhagener“ Presse eine einseitigste Lob und größte Bewunderung.

In der gesamten polnischen Presse wird in ausföhrlichen Meldungen über alle Einzelheiten des Fluges und die Empfangsfeierlichkeiten in Lempelhof berichtet.

## Wolkenbrüche in Süddeutschland

### Dornier-Werke von Fluten überschwemmt - Häuser in Lindau bedroht Der Bodensee trat über die Ufer - Die Donau schwilt bedenklich an

München, 15. August. (Eig. Meld.) Die über Süddeutschland hinweggehenden Wolkenbrüche haben die Flüsse bedrohlich zum Schwellen gebracht. Zahlreiche Gebirgsflüsse sind bereits über die Ufer getreten. Durchschnittlich betragen die Regenmengen über 60 Millimeter, in höheren Lagen erreichten sie sogar 100 Millimeter. Im Gebirge ist gleichzeitig die Temperatur erheblich gefallen. In 2800 Meter Höhe schneit es schon; aus die Zugspitze deutet zahlreicher Neuschnee.

Die großen Gebirgsflüsse, wie Don, Wertach, Isar und Ammer führen Hochwasser. An ihren Uferüberläufen ist der mittlere Sodawasserstand bereits überhöht, an den Mittel- und Unterläufen wird dieser Stand im Laufe des Dienstags eintreten, so daß auch mit einem Hoch-

wasser der Donau zu rechnen ist. Die ursprüngliche Ansicht, daß das Wasser bereits wieder zurückgeht, hat sich nicht bewahrheitet.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist es auch im Bodenseegebiet zu neuen großen Überschwemmungen gekommen. Der Seeanstieg ist in den letzten 48 Stunden um rund 37 Zentimeter gestiegen und hat in Lindau einen Pegelstand von 422 Meter erreicht. In der Nacht mußten in dem überschwemmten Städtchen Heimerzheim die Bewohner aus den bedrohten Häusern gerettet werden. Auch große Teile der Dornier-Werke sind von den Fluten überflutet. Die Wasserfassungen haben alle tiefer gelegenen Straßen und Wege überflutet.

Seit Montag früh führt auch die Isar bei München wieder schaumigraue Wasserwallen mit sich, die sich mit lautem Getöse an den Brückenpfeilern brechen. In der Nähe von Tienbach wurde die Straße München — Landsberg überschwemmt, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Bei Kempen ist die Isar um etwa 30 Zentimeter gestiegen. Die wild treibenden Fluten führten zahlreiche Holz- und Bauwerk zu sich.

Ein Wolkenbruch von unvorstellbarem Ausmaß verheerte, wie unser Korrespondent in Rabens meldet, den Ort Hirschbrunn im Kreis Arnheim (Nordrhein). Die Einwohner wurden im Schlaf überfallen und konnten nur das nackte Leben retten. Binnen wenigen Minuten fanden die Häuser unter Wasser unter Wasser. Alles Kleinvermögen ertrank. Im letzten Augenblick gelang es noch, das Großvieh zu bergen. Das Dorf bietet einen trübsamen Anblick. Fast alle Häuser sind zerstört, die Felder verfluten, das gesamte Vieh und Gut der Einwohner vertriebt. Partei und NSB haben sofort durchgreifende Maßnahmen eingeleitet.

Obwohl wurde der Ort Deutesdorf im Kreis Remscheid von einem ähnlichen Unwetter heimgesucht, das die Weinberge vollständig auspulte und Höfe zerstörte.

### Joseph Vuillemin Von unserem Pariser Korrespondenten

Wie bereits gemeldet, befindet der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, in den nächsten Tagen in der Nähe der deutschen Westküste und der belgischen Küstengebiet. General Vuillemin trifft am Dienstag auf dem Flughafen Brüssel ein. In seiner Begleitung befindet sich u. a. General D'Amier.

Dr. K. L. Paris, 15. August.  
Am 10. November 1918, dem Vorabend des Waffenstillstandes, trübte auf die verwundeten Schlachtfelder Nordfrankreichs eine milde Frühlingssonne, die an Frieden und Besserung zu gemahnen schien. Aber auf dem französischen Militärflugplatz Matouques, nur weit von Chalons-sur-Marne, gönnte man sich keine Ruhe und unnütze Grübeleien. Sogar zur Mittagsstunde herrschte in dem Horst des dort stationierten Bombengeschwaders emsigster Betrieb. Der Kommandant, ein Offizier von ziemlich kleiner, aber außerordentlich kräftiger Statur, mit energischen, fast brutalen Gesichtszügen, hatte seinen Befehl gegeben, daß sich das gesamte Geschwader sofort zur Arbeit machen sollte. „Kinder, wir haben einen großen Zug vor. Rumpel in die Benzinkanfs, was sie nur halten wollen!“  
Hatte er den verarmten Piloten, Beobachtern und MG-Schützen zugeredet, um 13 Uhr starteten von Matouques unter dem donnernden Getöse der Motore dreihundert Bomber vom Typ Breguet 14 M-2. Die Aufgabe nach oben befohlen einige FE-1 Kampfbomber, während unter dem heftigen Bombengeschwader keine schnelle FE-20 Jagdflugzeuge den Schutz übernahmen.

Der Flug ging auf 200 Kilometer Entfernung zur belgischen Grenze. In den engen Täälern der Ardennen befand sich ein Teil der unbeflegten deutschen Armeen in langen Kolonnen auf dem Rückmarsch zur Heimat, wofür die Menschen verloren hatte. Zwischen Marzenburg und Philippeville ließ das Geschwader auf die belgischen Armeekolonnen und brachte schwere Verluste bei. Ihr Kommandant hatte die nötigen eilenen Notizen. Bis zum letzten Augenblick kämpfte er mit verbilligter Fähigkeit und machte keine Gnade mitzulegen. Ja, noch an diesem Tage führte er die erfolgreiche gegen den Feind. Der sinkenden Abenddämmerung lieh das Geschwader zum Flug über zurück. Dieser Bombenangriff am Abend des 10. November war der erste des großen Krieges überhaupt. Das Geschwader führte der damalige Major Joseph Vuillemin.

Galt Brant als die Seele der französischen Jagdflieger, so war Vuillemin daselbe für die Bombenwaffe. Obgleich er erst im Jahre 1913 seine Militärpilotenprüfung abgelegt hatte, befehligte er bereits 1915 vor Verdun die durch ihn berühmte gemordene C. 11-Stafl. Von jener Zeit an wurde er stets an den kriegswichtigen Punkten eingesetzt, sei es, daß er in Oden, in Neuchâteau, in Souillon, in Metz-Belleuvre oder schließlich in Matouques stationiert war. Immer befand sich an der Spitze seine Maschine, wie als Zeichen anzuzeichen ein rotes Hüchchen nach der Art, wie es in Frankreich Kinder aus Papier zurechtstücken, am Pumpen ist.

Es war es denn kein Wunder, daß seine Leute für ihn durchs Feuer gingen. Sie nannten ihn den „Erzengel“ weil sie sich in seinem Schutz geborgen fühlten. Zweifellos war es gerecht, daß diesem Mann in Friedenszeiten eine glänzende Laufbahn befohlen war. Joseph Vuillemin ist als Sohn einfacher Eltern in Bourdeau am 14. März des Jahres 1883 geboren. Als Zwanzigjähriger wurde er zum Militärpiloten eingesetzt und dem 14. Artillerie-Regiment zu Fuß eingeweiht. Auf Grund seiner außerordentlichen Leistungsfähigkeit erreichte er nach sechsjährigem Dienst die Zulassung zur Militärflieger für Artillerie und Bismarckpiloten, in die er im Oktober 1909 eintrat. Ein Jahr später wurde er zum Offizier befördert und dem 34. Feldartillerieregiment zugewiesen. Die Beförderung zum Oberleutnant erfolgte zwei Jahre darauf. Im Juli 1913 meldete er sich zu der eben erst gegründeten Luftwaffe, in der sich bald seine kriegerische Vorliebe erziehen sollte. Im Juni 1915 wurde



er zum Hauptmann befördert und beendete den Krieg als ruhmreicher Geschwaderchef. ...

Nach dem Abschlus des Krieges beginnt sein Wirken in den französischen Kolonien, das sich ohne Unterbrechung über 15 Jahre erstreckte und ihm den Beinamen „Der Afrika-Führer“ eintrug. ...

Im Jahre darauf wurde er in die Heimat gerufen. Im Juni 1934 wurde er zunächst zum stellvertretenden Inspektor der schweren Luftwaffe und drei Monate später zum ersten Vize-Inspektor des Sanitätswesens der gesamten Luftverteidigung ernannt. ...

Nachdem die französische Luftwaffe während der verschiedenen Volksfrontkabinette und unter der Leitung des Barthelemy-Präsidenten ...

32 Bauernhöfe in Flammen

Unwettersturm über Holland

Amsterdam, 15. August. (Eig. Meld.) Heute Zelle Hollands wurden von regelrechten Unwetterstürmen heimgesucht. ...

Ein jeder Mann ist Diener heult. Doch kann er sein Herr sein. ...

Der Bayreuther „Siegfried“

Nach unferen ausführlichen Besprechungen der diesjährigen Bayreuther Aufführungen des „Rheingold“ und des „Walküre“ ...

Und nun „Siegfried“. Die im „Rheingold“ gefundenen plastischen Naturmotive werden in immer individuelleren Entwürfen ...

Schotten verhafteten Japaner

Zwei Zwischenfälle in Shanghai - Protestschreiben an den Kommandanten der Briten - Der deutsche Geschäftsträger hat Hankau verlassen

Shanghai, 15. August. Am Sonntag verhaftete die internationale Polizei in Shanghai zwölf Japaner, die mit dem Aufmarsch der internationalen Polizei ...

Beide Zwischenfälle erklären sich aus dem neuen genau Abmarchen zwischen den japanischen Behörden und der internationalen Niederlassung. ...

Japans Truppen zurückgenommen

Neuer Friedensbeitrag Tokios im Schangfeng-Zwischenfall

Tokio, 15. August. Die Pressefeststellung des Kriegsministeriums teilt mit, daß sämtliche japanische Truppen seit dem 13. August aus dem historischen Kampfbereich von Schangfeng zurückgezogen sind. ...

Diese Zurücknahme der Truppen wird als eine vollkommen freiwillige Handlung des japanischen Oberkommandos in Keijo bezeichnet. ...

unheimliche. Auf einer Weide wurden 35 Rinder durch die Windhölz in Wasser gelassen. ...

In den ländlichen Provinzen Brabant, Limburg, Gelderland und Friesland wurden durch Blitzschlag nicht weniger als in ...

danten der britischen Truppen Schanghais, in dem er sich über die Einstellung des Majors Vane und des anmerkbaren Verhalten der internationalen Polizei ...

Da die Gefahr von Terrorakten in der internationalen Niederlassung und der französischen Konzeption in Schangfeng nach Ansicht der Polizeibehörden im wesentlichen überwunden ist, wurde eine Anzahl von Vorfallsmaßnahmen am Montag wieder abgelehnt. ...

Der deutsche Geschäftsträger hat im Hinsicht auf Hankau verbleiben. Gleichwohl der Leiter der Dienststelle der englischen Botschaft abgereist. ...

Schwammkatastrophe in Indien

Bombay, 15. August. Aus vielen Gebieten Indiens wurden zahlreiche Schwammkatastrophen gemeldet, die durch das Anheigen der Flüsse infolge heftiger Monsunregen verursacht wurden. ...

Der Mitternacht Robert Burgs erreicht ihn nicht ganz. Was hat er davor konzentriert, hat davor die sprachlichen Ausdrucks ...

Fünf Spitzweg-Bilder gefälscht?

Auffsehererender Prozeß in München

In München wird in diesen Tagen ein auffsehererender Prozeß durchgeführt. Ein junger Kunsthistoriker hat für seine privaten ...

Zu dem Prozeß wurde ein in München lebender Geschworne des Rates zugezogen, der die Bilder als echt anerkennt. ...

Siegfried-Wagner-Festwoche in Köln

Ankündigung des 7. Geburtstages von Siegfried Wagner

Ankündigung des 7. Geburtstages von Siegfried Wagner. Am 6. Juni 1898 werden die in der Leitung von Generalintendant Alexander Spring ...

Am 6. Juni 1898 werden die in der Leitung von Generalintendant Alexander Spring lebenden Siedlichen Bühnen Köln eine Siegfried-Wagner-Festwoche ...

Am 6. Juni 1898 werden die in der Leitung von Generalintendant Alexander Spring lebenden Siedlichen Bühnen Köln eine Siegfried-Wagner-Festwoche ...

Am 6. Juni 1898 werden die in der Leitung von Generalintendant Alexander Spring lebenden Siedlichen Bühnen Köln eine Siegfried-Wagner-Festwoche ...





Die diese Sorgen!

Was es mitunter für Sorgen gibt, zeigt folgendes, am 1. März, sagen Sie, ist das Ihr Sohn? Was hat der Ihnen nicht viel Arbeit? Ich kenne das. Nun habe ich ja keinen Sohn, aber mein Mann hat mit einem Hund geguckt. Was hat die Ihre Sorgen umsonst im Winter. Da hatte ich immer Angst um ihn und habe ihm ein feines Säckchen gefüllt. Ich bin so froh, daß er sich nicht erlöst hat. Und jetzt war es so heiß. Man mußte gar nicht mehr, wie man die Ihre Sorgen sollte. Und was man für Ärger hat! Da hatte ich meinen Hühnerhof im Garten gegossen. Sie können sich gar nicht vorstellen, was für schöne Blüten er im Frühjahr hatte. Da kam doch ein Mann, über den ich mich ärgerte, und er hat einmal mächtig geärgert. Da hatte er das Strickfeld von meinem Terras gesehen und meinte, es sei überflüssig, ein Hund erlöst sich nicht so leicht. Ich habe keine Kinder, hätte, dann sollte ich anderen Müttern helfen oder mich in der NSB betätigen. Denken Sie, ich, die ich so viel Kränkchen habe! Und neulich kam nun der Mann wieder und schimpfte mich aus, weil meine Flieder gelb. Mit frischem Wasser! Aber das Wasser ist knapp und müßte für alle reichen. Und ich sollte einmal an den Verbrauch in den Krankenhäusern denken. Ich ist doch gar nicht krank bin. Und zum Gießen sollte ich Abwässerwasser nehmen. Denken Sie, Abwässerwasser an meinen Flieder, der im Frühjahr so schön geblüht hat. Und überhaupt! Meine Großmutter hat einmal auf dem Lande ihre Ferkeln verdrängt. Das ist schon länger her. Die sagt aber, dies Jahr bekämen wir eine laßliche Ernte. Und was die sagt, glaube ich, lassen Sie mal auf, wir kriegen einen schlimmen Winter!

Jetzt kam endlich die Frau mit dem Kind zu Wort. Ach, das glaube ich nicht, liebe Frau. Denken Sie, gestern kam mein Junge ganz eifrig zum Spielplatz und ließ nicht locker. Ich sollte unbedingt mit ihm zur Wettinnerstraße gehen. Da müßten Sie auch mit hin, wenn Sie Angst um eine gute Ernte haben. Ich mußte immer wieder hinaufgehen. Da hat es nämlich ganz in der Nähe der Bändlerstraße, ein Alpenbaum fertiggebracht, trotz ihrer Sorgen, zum meinsten zu treiben. Und wenn Sie Angst um die Ernte haben: Lesen Sie mal die „M.Z.“ vom Sonntag, welche „Sorgen“ der Bauer Schlieben in der Nähe hatte. Das müßten Sie genug Arbeitsfräfte bekommen und läßt sich jetzt von den Politischen Leitern bei der Ernte helfen. Ach, glaube, Sie können unbelohnt mit Ihrem Terras nach Halle gehen. Diese Ernte ist gut, wie seit langem kein Sprünge und sollte ihr Singlikes freundlich von dannen, Woldi.

Propagandazug der HJ „Schaftt Heime“

Auto mit eigenem Elektrizitätswert auf dem Paradeplatz

Wanderausstellung der Hitler-Jugend - Jugendheim-Modelle in Schauklofen - Werbefilm im Obergehoß

Die Wanderausstellung der Hitler-Jugend „Schaftt Heime“, die heute in neuer Form erlöst wird, war schon einmal in Halle. Viele Hallenser werden sich noch der Fülle anschaulicher Baummodelle erinnern, die im Oktober vorigen Jahres im Stadthaus zu sehen waren. Inzwischen ist die Ausstellung von Grund aus mehrmals umgestaltet worden, sie hat vor allem ein neues „Gesicht“ erhalten. Damals wurde verprochen, daß auch Halle die Ausstellung einmal im neuen Gewande kennenlernen sollte. In den folgenden Tagen, bis zum 21. August, wird aus Anlaß des Gedenksportfestes der HJ, dies Versprechen eingelöst.

Auf dem Paradeplatz steht jetzt gestern mittag ein Sattelzylinder mit zwei Anhängern in seiner vollen Länge von über 24 Meter. Da die Anhänger durch Zwischenwände untereinander und mit dem Schlepper verbunden sind, sieht das graue Ingehim da wie ein Haus mit zwei Stockwerken. Seitlich über den hübsigen Ausleger tragen die 14 Schauklofen aus den Wagenwänden heraus, die während der Fahrt so weit eingeklappt werden können, daß in der Mitte nur ein ganz schmaler Gang bleibt. Und das obere Geschloß kann medianisch in den Wagen hineingehoben werden, bis es nur noch eine Höhe von vier Meter hat — eine Höhe, die die kleine Truppe von zwei Fahrern, zwei Hilfsmotoren und dem Fahrerleiter Paßköpflisch oft genug zu großen Umwegen nötigt, die Brückenüberführungen sind nicht selten zu niedrig, um dem Zug die Durchfahrt zu erlauben, und nicht selten auch zu schmal,



Ueber 24 Meter mißt der Anlozug



In den Schauklofen stehen Modelle der schönsten Jugendheime

um kein Gewicht von 26 Tonnen tragen zu können. Aus diesem Grunde führt Paßköpflisch gewöhnlich einen Personenaugen vornehmlichkeit mit einer Wechseltänze gütige Wege aus. Der Begleitwagen hat außerdem den wichtigsten Nebenwed, das fahrbare Elektrizitätswerk zu schleppen. Das diesen Propagandazug der Reichsjugendführung, von den Stromwegen der Ortshäfen unabhängig macht.

Der Wagen wurde im Frühjahr dieses Jahres zum Beginn der Berliner Automobil-Ausstellung fertig und hat seitdem schon mit einem mehrfach für den besonderen Zweck angefertigten Ausstellungsmaterial in den verschiedensten deutschen Gauen seine werbende Wirkung entfaltet, u. a. während des großdeutschen Wahlganges in Österreich, wo in Wien und Wien innerhalb von 14 Tagen 24 000 Besucher die Ausstellung besichtigten. Danach wurde hauptsächlich Norddeutschland bis nach Hensburg hinauf bereist, und jetzt erfolgte vor acht Tagen ein neuer Start nach Mitteldeutschland und Thüringen. Nach Wittenberg, Loraug und Eisenburg ist Halle die vierte Stadt, die vor der Weiterfahrt über Merseburg nach Weimer in unternen Gau berührt wird. Hier kann man zwischen 8 und 21 Uhr an den gütigen beleuchteten Spaukufen entlangwandern, sich über Organisation und Ziele der HJ eingehend unterrichten, um dann ins obere Geschloß hinaufzusteigen, wo für jedesmal 60 Zuschauer ein sehr gelungener Werbefilm der Heimbesetzungsaktion läuft.

Der Besuch lohnt sich schon wegen dieses in ganz Deutschland beispiellosen Fahrzeuges, das gewiß jeder gern auch einmal von innen kennenlernen möchte. Zu wünschen wäre nur, daß ein würdiger, mehr im Mittelpunkt der Stadt liegender Platz für die Ausstellung des wichtigsten Propagandazuges der Reichsjugendführung gefunden wird.

Hallenlerin auf Ferienreise mit Motorrad tödlich verunglückt

Ein hallisches Ehepaar, das sich in einem Motorrad auf der Rüdtersee von seiner Ferienreise nach Halle beend, erlitt am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr auf der Straße zwischen Hofheimshagen und Oldenburg einen bedauerlichen Unfall, dessen Folgen die Ehefrau nach wenigen Stunden verschied.

Das Ehepaar fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometer die Zufahrten der Maschine waren kurz vorher ausgeklüffelt worden — auf der rechten Straßenseite. Der Fahrer war einem entgegenkommenden Trecker mit zwei Anhängern ausweichen und befand sich mit dem Motorrad einen halben Meter neben der Bordsteine. Da mochte seine Frau ihn plötzlich auf einen Hund aufmerksam, den er in einer Entfernung von 20 Meter erblickte. Das Tier lag in der Sonne und schien zu schlafen. Als das aufmerksam werdende inzwischens herankam, sprang der Hund in das Motorrad und wurde mitgeschleift. Der Fahrer konnte natürlich, konnte die Maschine aber nicht mehr halten. Seine Frau wurde auf das Kopfplatt geschleudert, erlitt einen doppelten Schädelbruch und verstarb kurze Zeit nach ihrer Überführung in das Oldenburg Krankenhaus. Ihr Mann, der seit mehr als zehn Jahren Motorradfahrer ist und noch keinen Unfall erlitten hat, wurde am Sonntagmorgen verlehrt. Der Hund, der das schreckliche Unglück verursachte, hat durch das Anspringen von Fahrzeugen bereits zwei ähnliche Unfälle mit tödlichem Ausgang verursacht.

Schießen und Handgranatenwerfen

Zweite Wiederholungssprünge für das SA-Sportabzeichen vom 1. September bis 31. Oktober

Die vom Führer in seiner Verfügung vom 18. 9. 1937 befohlenen Bestimmungen sind für alle Anhaber des SA-Sportabzeichens werden im Jahre 1938 erstmalig durchgeführt. Die erste Wiederholungssprünge, an der einzeln 4 Millionen SA-Sportabzeichenträger teilgenommen haben, wurde am Sonntagmorgen in Baden abgeschlossen und schon fast die zweite Sprünge vor der Tür. Vom 1. September bis 31. Oktober 1938 müssen die SA-Sportabzeichenträger für die Prüfung im Kleinkaliberschießen und Handgranatenwerfen und in der Gewehrprüfung unterziehen.

Wieder werden die SA-Sportabzeichenträger Deutschlands in dem geistigen Zeitraum sich den Prüfungen unterziehen und dabei bemerken, daß die mehr als zehnjährige Erziehung des deutschen Volkes auf dem Sportbereich ist und daß die Leistungsfähigkeit von jung und alt eine Steigerung erfahren hat.

Frau Margarete gewann Laternenfest-Auto

Das lange erwartete Ergebnis des Druffelher-Preiswettbewerbs: Reife mit KdF.

Frau Margarete Günther in Halle, Dölauer Straße 7, hätte sich gewiß nicht träumen lassen, das Laternenfest 1938 für sie und ihre Familie noch einen so erfreulichen Nachklang haben müßte! Sie war gestern nachmittag gerade fleißig bei der großen Wäsche, als der Fernsprecher läutete und ihr „Kraft durch Freude“ mitteilte, sie habe den ersten Preis des Preiswettbewerbs, einen vierstigen Opel-Straßenwagen, gewonnen! Als sie den Hörer länger wieder eingehängt hatte, glaubte sie immer noch nicht daran, daß sie tatsächlich die Gewinnerin eines Kraftwagens im Werte von 2200 RM. war. Viel eher hielt sie das ganze für einen lächerlichen Scherz, wenn sich die Stimme am Apparat auch deutlich als die eines Gemeinratsers bezeichnet hatte.

Auf jeden Fall rief sie lächelnd ihren Mann an. Aber auch da hielt sie zunächst auf ein hartes Wärrtauen. Denn die im Wagen vorläufig — nicht der, den es zu gewinnen gab — und Gemeinratsleiter Lamminger, der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, selbst sie von der Wäsche absetzen ließ, um ihr amtlich mitzuteilen, daß die eben erfolgte Auslosung der richtigen Lösungen — 1852 waren es von rund 4000 eingegangenen — auf ihre Nummer 518 das „Große Los des Laternenfestes“ fallen ließ.

Die Gewinnerin, Mutter von zwei Kindern, die sich schon lange ein Auto schenken gewünscht und eben erst auf Ausfüllung eines Anmeldeformulars für den KdF-Wagen gedrängt hatten, ohne damit gleich bei den Eltern Erfolg zu haben, sieht nun plötzlich einen großen Wunsch erfüllt: der Mann kann nun die weite Strecke ins Geschloß vielleicht im Auto zurücklegen und auch Ware damit ausfahren, oder — sie spielt auch mit diesem Gedanken — man kann auf der Kraftwagen verziehen und läßt sich den Nettoreis in bar auszahlen.

Die Verlosung, die Stadtrat Tiedler im Gauamt „KdF“ im Beisein eines Juristen und zweier Vertreter der DAF, normalem, hatte weiter folgende Ergebnisse: Je eine „KdF“-Fahrt im Werte von 50 RM. erhielten zugesprochen Elisabeth Korge, Zwingenitz, 27; Kurt Emmerich, Benfendorfer Str. 80; Hfula Ebert, Bergstr. 4; Vito Gotapp, Weitzstr. 13 und Arma Schmidt, Argonnenstr. 2; je eine „KdF“-Fahrt im Werte von 40 RM.: Erta Seitz, Trödel 16; Ulred Gabisch, Dranderstraße 27; Sofasens Keller, Friedrühlstr. 6; Otto Köhler, Körnerstr. 14; Karl Seifritz, Lehnaltröde; je eine „KdF“-Fahrt im Werte von 30 RM.: Karl Seifert, Ludenbergr. 47; Wilja Smittulla, Bergstr. 6; Kurt Koch, Dieslau, Benfendorfer Str. 27; Waldemar Schmeingel, Weidenplan 7; Fritz Kade, Weitzstr. 2; Marie Lube, Merseburger Str. 44; Otto Schiene, Halle-Trödel, Magdeburger Str. 24, Edwin

Rudel, Steinweg 48; Berner Len, Dölauer Straße 12; Frieda Haase, Futtentstr. 93; Elly Kade, Parfstr. 3; Hans Stolze, Dittendorferstraße 27; Gertraud Köhler, Koewenhardweg 8; Rudolf Emmerich, Wensselsberg Str. 43; Erich Hoffmann, Wärrlich-Söllberg, Faltische Str. 26; Martha Brodhaus, Graleweg 3a, Arthur Gemtau, Müllers-Privaatstr. 11; Ernst Junger, Ziegenstr. 7; Ella Günther, Luthstr. 79 und Hermann Weize, Trödel 13.

Die Reihenfolge der Druffelher, die bei dem Verlosterl in Programmfolge des Lotterienfestes zu erhalten war, lautete: b, i, t, i, s, p, R, e, l, e, m. Der Satz hieß „Reife mit KdF“.

Giebichensteiner Schützen haben neuen König

Die Büchsen hallten im Schießhaus „Fuchs“ - Das 90. Schützenfest begangen

Das 90. große Königsschießen der Giebichensteiner Schützen-Gilde fand gestern seinen Abschluß. Bereits am Vormittag verarmelten sich alle Schützen in Kurzaus und brachten und nahmen dort das traditionelle Königsschießen ein. Gildelführer Traundorf begrüßte unter den zahlreich erschienenen Gästen Kreisführer Klatroth und Unterkreisleitersführer Seifert. Die Gildelführer der anderen hallischen Schützen-Gilden, Er überreichte dann Hauptführer Uhlmann eine Wander- und die Jahresmeisterchaftsplatte. Anschließend marschierten alle Kameraden unter Vorantritt des Gildelführers zum Schießhaus „Fuchs“. Hier fanden am Nachmittag das Schießen nach allen Schießen und das Großkaliber-Schnellfeuer-Schießen statt. Dann kam der Höhepunkt des Tages. Alle Kameraden traten an und brachten mit Mühe die Königsschieße zum Stand. Nachdem alle ihren Schuß abgegeben hatten, wurde sie wieder im feierlichen Zuge eingeholt. Vor der Bekanntgabe des Ergebnisses wies Gildelführer Traundorf darauf hin, daß es nun 90 Jahre her sei, seitdem vaterlandstreue Männer die Gilde grünneten. Auch weiterhin soll das deutsche Schützenweien mit Ulla gepflegt werden, damit es immer kraftvoller wird. Nachdem der vorjährige König, Kurtja verabschiedet und ihm Dank ausgesprochen war, wurde unter größter Spannung das neue „Regententhaus“ bekanntgegeben. Den Königsschloß mit einer „19“ hatte Kamerad Brunner abgegeben, „Kronprinz“ wurde Kamerad F. Seidel, die Prinzessmichele erlangt Kamerad Walter Müller. Sie wurden durch Schützenmeister mit Kette, Kranz und Blumen geschmückt.



Waffen: Wdr-Schießmeister (Eduard) Der neue Schützenkönig



Laufzug von Lokomotive erlitt dritter Unfall an unbefestigtem Bahnübergang

Rechtshau 6. Febr. Montag mittig ereignete sich auf dem unbefestigten Bahnübergang im Ortsteil Rechtshau - hier trennt die Reichsstraße 180 die Bahntrasse Zeit-Camburg - ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von der Autobahn kommender Laufzug mit zwei Anhängern, der in Richtung Zeit fuhr, stieß mit dem von Zeit kommenden Personenzug um 13.30 Uhr zusammen. Die Lokomotive fuhr auf den hinteren Anhänger auf, rief den ersten Anhänger aus und stieß beide Wagen aneinander, worauf der zweite Anhänger auf den hinteren Anhänger auf und stieß beide Wagen aneinander, worauf der zweite Anhänger auf den hinteren Anhänger auf und stieß beide Wagen aneinander...

Der Laufzug hatte Seilschlepper geladen, die zum großen Teil geradausfähig sind. Der Seilschleppwagen und der schmale Entschlupfrost des Fahrers ist es zu danken, daß der Personenzug so gut wie unbefädigt blieb und Personen nicht verletzt wurden. Der Seilschleppwagen, der keine Schranken und auch keine Warnzeichen hat, sondern nur die üblichen Warnkreuze, liegt in einer Kurve, die so unübersichtlich ist, daß der Fahrer es nicht den Zug auf etwa 12 Meter Entfernung bemerkt hätte. Der neben ihm fahrende Eigentümer des Laufsuges rief ihm lediglich zu: „Bremsen“, doch der Fahrer gab Vollgas und kam so mit dem Personenzug noch vor der Lokomotive über die Schienen.

Es ist in kurzer Zeit der dritte Unfall, der sich an diesem Bahnübergang ereignete. Eine halbe Stunde nach dem Unfall trat ein Feuerszug ein; erst nahezu drei Stunden später wurde es möglich, die Lokomotive vollständig von den Trümmern des Anhängers zu befreien.

Büro-Maschinen Papieren-Waddy Letzinger Straße 92-93 eeg. Ritterhaus

Vollständige Müstpflege Errichtung von Gemeindefesteln

Zur Förderung der Laienmüstpflege auf dem Lande und in kleineren Städten haben die Reichsmüstfächer und der Deutsche Gemeindefestelrat beschlossen, über den Einfluß von Gemeindefesteln abzugeben. Nach dieser Regelung, deren Einführung allen Gemeinden bis zu 20000 Einwohnern empfohlen wird, kann einer im Gemeindegebiet anliegenden, leitungsunfähigen Laienmüstbereinigung die Befähigung Gemeinde- oder Stadtpflege verliehen werden, wenn das örtliche Müstbedürfnis nicht durch eine in der Umgebung stehende Berufs- oder Beihilfepflege befriedigt wird.

Es ist zu erwarten, daß diese begründete Maßnahme der gemeindlichen Selbstverwaltung die vollstündige Müstpflege auf dem Lande und in der Kleinstadt in fruchtbarer Weise anregt und belebt.

Gaujüngertag 1939 in Dessau

Wie bekannt, findet das zweite Gaujüngertag des Gaues VII Sachsen-Anhalt in Dessau, am 20. bis 22. September, statt. Das erste Gaujüngertag fand 1935 in Halle statt.

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt zum: t. Abt.-Oberinsp. Strich und Tappe in Halle; Abt.-Inspr. apl. Abt.-Inspr. Großkopf in Halle; Abt.-Inspr. Willschrieder und Thomas in Halle; t. Abt.-Inspr. apl. t. Abt.-Inspr. Gröber in Wittenberg; techn. Angehöriger Köbe in Halle; apl. Abt.-Inspr.; Abt.-Sup. Köpfer und Drechsler in Halle; Ringas in Torquay; Fentel in Wernburg; Holmilt in Gülten; Oberingenieur: Baumgärtel, Goral in Halle; Urban in Großkorbetha; t. Abt.-Inspr. apl. t. Abt.-Inspr. Baummann in Dessau; Abt.-Vollführer: Löffler, Madam, Goral und Hermann Burdold in Halle; Kurt Lehmann, Wipfla, Reinhold Klumburg, Otto Krome und Paulhan in Halle; Kurt Feide und Willschrieder in Eilenburg; Kurt Seifert und Draheim in Großkorbetha; Mohr in Bitterfeld; Albaum in Eilenburg.

Bericht: Abt.-Oberinsp. Köber von Staßfurt nach Halle; Abt.-Inspr. Richter von Neudorf nach Halle; t. Abt.-Inspr. Egenolf von Neudorf nach Mansfeld; Arthur Schmidt von Halle nach Neudorf; Erich Werner von Neudorf nach Wittenberg; Wurm von Neudorf nach Halle; apl. Abt.-Inspr. Wagner von Leipzig nach Halle; Paulsen von Halle nach Wittenberg; Rabitz von Zittau nach Halle.

Beispiel: Vom Laßung tödlich überfahren. Auf der Lüneburger Heide wurde ein Radfahrer während der Fahrt von einem ihn überholenden Laßung tödlich überfahren. Der Radfahrer war von der rechten Seitenplanke des zweiten Anhängers, die während der Fahrt nach außen aufgeschlagen und mangeltrotz hingelassen worden, erlag.

Nur halb so viel Arbeitslose als 1937

Mitteldeutschland nimmt erwerbslose Ostmärker auf

Der Arbeitsmarkt war im vergangenen Monat auch in Mitteldeutschland etwas besser angepannt. Dem wachsenden Bedarf an Arbeitskräften aller Art fanden immer weniger verfügbare Kräfte gegenüber. Die Landwirtschaft begann Ende Juli bereits mit dem Schneiden von Wintergetreide und Kapps. Die Körnerernte fand bevor und mit ihr ein verstärkter Bedarf an Erntehelfern. Die Baustoffindustrie kann die laufenden Aufträge nur mit größter Anstrengung bewältigen und neue Aufträge meist nur auf lange Sicht entgegennehmen. Es werden Ziegler, Steinbildhauer, Arbeiter, Steinmetzen und Hilfskräfte aller Art gesucht. Ebenfalls fehlen im Baugewerbe nicht nur Hilfskräfte, sondern auch Hilfsarbeiter in großer Zahl. Fühler ist ferner der Kräfte-mangel im Bergbau, wo es an Untertagearbeitern, Bauern, Arbeiterarbeiten usw. fehlt. Durch Einlegen von Leberhöfchen wird der Arbeitsmarkt teilweise ausgeglichen.

Auch für die mitteldeutsche chemische Industrie sowie für das Metallgewerbe werden noch in großer Anzahl Arbeiter benötigt. Durch Beschäftigung von Frauen lücht man die Lücken nach Möglichkeit auszufüllen. Entlastet der hohen Arbeitsintensität der gesamten deutschen Industrie bringt auch der Verkauf, aus anderen Reichsteilen Arbeitskräfte heranzuziehen, keine großen Ergebnisse mehr; allenfalls kommt die deutsche Dinnert nach als Arbeitskräfte in Betracht. Zahlreiche Kräfte, die dort jahrelang zur Arbeitslosigkeit verurteilt waren, haben in Mitteldeutschland wieder Arbeitsplätze gefunden.

Mit dem Maße, als sich die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen an Ort und Stelle auszurichten beginnen, gehen aber auch die zwischenörtlichen Ausgleichsmöglichkeiten zurück. Selbst auf beschränkt leistungsfähige Kräfte muß man bei Arbeitsstellen zurückgreifen werden. Unter diesen Umständen ging die Arbeitslosenquote, die Ende Juni 10,91 betragen hatte, nochmals zurück. Ende Juli wurden 8049 Arbeitslose in Mitteldeutschland gezählt (gegenüber 10 000 im Juni 1937; 45,9 v. H. Frauen). Die Arbeitslosenquote liegt demnach weit unter der Hälfte des Standes vom Sommer 1937.

Auf 1000 Einwohner kamen am 31. Juli 1938: 1,5 Arbeitslose; am 30. Juni 1938: 1,9 Arbeitslose; am 31. Juli 1937: 3,5 Arbeitslose; am 31. Juli 1933: 6,4 Arbeitslose.

Autobahnen und Naturchutz Landschaftsschutz ab 1. Oktober

Mit dem Naturchutz an den Reichsautobahnen befaßt sich der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, in einem Erlaß. Auf allen Strecken, deren Umgebung noch nicht unter Landschaftsschutz gestellt ist, soll dies bis zum 1. Oktober nachgeholt werden. In dringenden Fällen können die gesetzlichen Vorschriften zur einseitigen Sicherstellung von Naturdenkmalen und Landschaftsteilen angewendet werden, um zu verhindern, daß in der Zwischenzeit für das Landschaftsbild wichtige Bäume und Gruppen von den Besitzern entfernt werden können. Hinsichtlich der Waldkreden sollen von vornherein entsprechende Anordnungen aufgrund des Schutzmaßnahmen getroffen werden. Das mit der Aufsicht und Pflege der fertigen Strecken betraute Personal ist so zu leiten, daß es auch die Pflegearbeiten im Sinne des Landschaftsschutzes durchzuführen vermag.

Treuehaltiger Leichtsinn

Camburg. Implanlablen Leichtsinn bewies ein landwirtschaftlicher Arbeiter, auf einem Weizenplan des Bauern Schönherr in Wolau. Aus Uebermut kündete er neben dem Felde liegende Gerstentriebe an. Das Feuer verbreitete sich durch den Wind angezogen, sofort über den gesamten drei Morgen großen Weizenplan, und bald loderten die auf dem Felde liegenden Büschel gleich Brandfackeln in die Höhe. Da alle Weizenreife vertriehen waren, wurde der Weizen reiflos vernichtet. Den schuldigen Bauern wird eine empfindliche Strafe treffen.

Feig. (Zob zwischen den Buffern.) Beim Planierten geriet der 68jährige Kanalarbeiter Walter Schürmer aus Feig während der Arbeit an zwei Wagen, wobei ihm der Kopf zerquetscht wurde. Ein Verbandsarzt besichtigte den Verwundeten, der in Feig im Krankenhaus liegt.

Feig. (Admiral von Reuter zu Besuch.) Admiral von Reuter, der Held von Campa Flow, der zum Marineminister ernannt wurde, hat sich in Feig während der Fahrt einen eintägigen Besuch ab. Unter festlicher Begleitung (An der Kurve tödlich überfahren) auf der Straße zwischen Wittenberg und Halle.

Wasserstands-Meldungen vom 16. August 1938

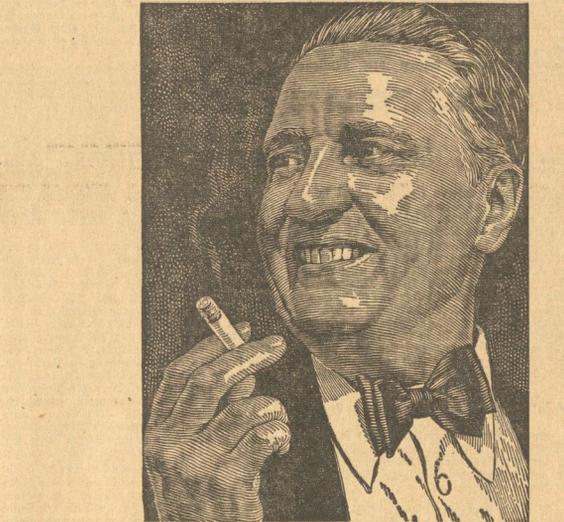
Table with 4 columns: Name, +, -, and a second set of Name, +, -, -. Lists water levels for various locations like Grotzsch, Zschö, Bernburg, etc.

röhlich und Raumburg verlor der Maurer S. E. aus Dobitz die Gewalt über sein Motorrad. Er wurde aus der Kurve getragen und blieb mit dem Lenker an einem Baum hängen. Während der Fahrt an seinen Verletzungen starb, trug ein auf dem Weizfeld mitfahrender Fremder, der in hohem Bogen auf ein Stoppelfeld gefahren wurde, nur geringe Verletzungen davon.

Feititz, Kr. Weiskensfeld. (Getreidebrand durch Fünkenflug.) Durch Fünkenflug brannte an der Bahnhofszeit Weiskensfeld ein Stiel eines Weizenplans ab. Durch schnelles Eingreifen der benachbarten Feldwächter wurde das Feuer ausgehalten. Immerhin sind gegen zwei Fünftel Weizen dem Brand zum Opfer gefallen. An der gleichen Stelle brannte in der vergangenen Woche bereits einem Eisenbahner ein Stiel Weizen ab, das am Bahndamm angezündet war.

Untertagehantel. (Acht Freiballone.) Sonntag gegen zehn Uhr konnte man acht Freiballone auf beobachten. Sie waren in Bitterfeld um den Dr.-Baeger-Bahnhof gestartet und überflogen in südwestlicher Richtung den südöstlichen Zipfel des Mansfelder Beckens.

Der anspruchsvolle Zeitungsleser weiß die MNZ als einzige Morgenzeitung im Gau mit ihrem umfangreichen aktuellen Inhalt wohl zu schätzen, er wirbt daher auch in seinem Bekanntenkreis für die MNZ



Das Leben ist schön! Mehr lachen! Mehr genießen und ... RAMSES rauchen! RAMSES rund und gut



Packung 20 Pl.



„Wir glauben an unser Glück“

# Deutsche Bergsteiger am Nanga Parbat

Originalbericht von Dr. Bruno Balke, Teilnehmer der Deutschen Himalaja-Expedition 1938

1932 kamen zum ersten Male deutsche Bergsteiger zum Nanga Parbat, dem gewaltigen Höhenberg des westlichen Himalaja. Zwei weitere Expeditionen folgten 1934 und 1937, die beide unglücklich endeten; zwölf Deutsche und ledigen Eingeborenen ruhen an den eisigen Flanken des Anglischberges. In diesem Jahre ist nun, wie wir feierlich medelten, unter der Führung von Paul Bauer eine neue Mannschaft ausgesogen, die die Besteigung versuchen will. Die Bergsteiger werden dabei unterstützt von einem Flugzeug, das durch Abwurf von Rollen bei den Hochlagern die schwierige Transportfrage zu erleichtern hilft. Die Hauptschwierigkeit bei diesen Himalajaunternehmungen ist die Unkunst des Wetters, Schnerfalle und Kälte, und besonders die katastrophale Luft in den großen Höhen. Bei 5000 Meter beträgt der Sauerstoffgehalt der Luft noch die Hälfte des Normalen, bei 8000 Meter gar nur mehr ein Drittel. Aus diesen Gründen ist die Eroberung der Berge die über 8000 Meter hoch sich das letzte und schwierigste Problem, das die Erdoberfläche bietet. Noch ist keiner von diesen Bergen bestiegen worden, aber im Laufe der vielen Expeditionen wurden Erkenntnisse und Erfahrungen gewonnen, die auch auf anderen Gebieten wertvoll sind. Die Deutschen haben einen hervorragenden Anteil an vielen Unternehmungen.

Am folgenden Artikel schildert einer der Teilnehmer für unsere Leser den ersten Abschnitt der Nanga-Parbat-Expedition, über die wir in weiteren Artikeln berichten werden.

### Hauptlager, Anfang August 1938.

Vor achtzehn Wochen verlassen wir, die diesjährige bewußte Himalaja-Mannschaft, auf dem Paria-Transitstrecke „Reichensalze“ in Antarktis den europäischen Festland. Unser Ziel ist der Nanga Parbat, im Volksmund genannt „Diamir“, d. h. „König der Berge“. Und ein König ist er auch wirklich unter der großen Anzahl seiner Trabanten, die höchsten überragt er um mehr als tausend Meter.

### Der Annarsch beginnt

Der eigentliche Annarsch begann am 17. Mai in Balafat, das etwa 200 Kilometer nördlich von Kambalipind mit Auto erreicht wurde. Wir nahmen diesmal unseren Weg nicht über Kalsmit. In diesem selbständigen Staate ist in jedem Jahr nur einer Expedition der Durchmarsch gestattet, weil des erheblichen Trägerbedarfes wegen das wirtschaftliche Leben zu sehr gefährdet wird. In diesem Jahr zieht aber bereits eine amerikanische Mannschaft nach dem Karakorum durch Kalsmit. Die englische Regierung hat uns deshalb in entgegenkommender Weise erlaubnis einen anderen Weg, der durch das Nord-West-Territorium führt, freigegeben. Dieser Weg ist etwas kürzer und führt über nur einen Hochpaß, den 4150 Meter hohen Babular-Paß, in das Indusdal.

Viele Tage zogen wir am Kanharfuk entlang aufwärts. Der reizende Fluß hat sich ein tiefes, schludartiges Bett gegraben. Ein unheimlich heißen Hängen führt unser Weg entlang. Zu bewundern sind die Bergbauern, die hier aus den abfälligen Bergflanken, oft dicht am Abgrund, ihre kleinen Acker terrassenförmig mit dem uralten Jochpfluge herausarbeiten.

Da wir höher und höher in das Tal hinaufkommen, sind wir bald von Schnee und eis-

gehangenen Riefen umgeben. In welchen und in welchen Formen liegen sie hoch in das Blau des Himmels hinein. Die Vegetation geht nicht weit oberhalb der 3000-Meter-Grenze zu Ende. Unsere Träger müssen deshalb zufällig mit Holz für die Lagerfeuer besorgt werden. Seitdem der Weg über zahlreiche Laminentegel und schließlich durch Schnee führt, werden unsere Latten nicht mehr von kleinen Maultieren, sondern von Männern dieses Tales getragen. Da die Kälteverhältnisse insofern großen Altersunterschiedes sehr

an Ausgesiehltheit nichts zu wünschen übrig läßt, hinaufwärts. Die hohen steilen Hänge sind vollständig kahl, ganz selten nur flücht ein kleines Kinnal zu Tale. An einer Stelle ist eine Tale, hier hat der Mensch durch Kluge Bewässerung ein grünes, tropisches Sdall aus der Wüste gezaubert, ein hochwillkommener Kaktusplatz. Eine romantische und sehr angenehme Nacht verbringen wir in einer Oase, die uns tagsüber fast als Hölle erschien; über den rauschenden Rufen des Indus haben wir mitten auf der Kaktus-Hängegebirde unter dem



Ein Träger wird mit Hilfe des Seiles gesichert, während er auf einer Schneebücke eine Gletscherspalte überschreitet

von einander abweisen, nicht ist die Kolonne noch über 230 Mann oft kilometerweit in die Länge. Auf dem letzten Tagesabschnitt vor dem Babular-Paß mühen um die Mittagszeit reizende, tiefe Schneefelder durchquert er auf schwanenden Brücken überfluteten wasser. Der Weg zur Paßhöhe hinauf ist selbst für Sänterrei. Auf der anderen Seite kann man dagegen lange, je nach Temperament, stehend oder liegend auf dem Schnee abfahren. Die Träger rodeln vielfach hinter ihren Lasten her.

### Eine romantische Nacht

Aus Schnee und Eis gelangen wir in kürzester Zeit in ein kühles Tal und dann wechselt die Landschaft noch einmal, es geht hinab in die Sand- und Steinwüste am Indus. Zwei Tage lang reiten wir hier auf einem Wege, der an Kühnheit der Wegführung und

weiten Sternenhimmel unter Nachtlager aufgeschlagen. Kein Sandloch quält uns und keine Fliege, ein angenehmer Wind läßt die Tageshitze vergehen. Mein Fieberthermometer war tagsüber bis zum Höchstmaß angehtagen. Von diesem wenig galkischen Blute geht es nun hell aufwärts in das Kaktistal, unterem recht nahen Ziel entgegen. Und nach einiger Zeit können wir ihn in früher Morgenfrüh zum ersten Male sehen: den Nanga, herrlich weiß in majestätischer Höhe!

Wir kommen als vierte Mannschaft, den Berg aus seiner Einsamkeit zu reihen. Im Jahre 1932 wurde auf der ersten Kundfahrt der beste und sicherste Anstiegsweg ausfindig gemacht. Erst Bestold, der diesmal zum zweiten Male mit dabei ist, erzählt, daß damals nur noch zwei „Sabis“ (so weit in Form waren, um bis zum Kaktistattel (7000 Meter) vorzudringen. Da alle anderen wegen Krankheit oder anderer Dinge ausfielen, konnte an ein weiteres Vordringen nicht mehr gedacht werden.

1934 holte der Berg zu seinem ersten großen Schläge aus. Bald nachdem ein Teilnehmer in einem Söhlager an Lunagenentzündung verstorben war, blieben drei der besten deutschen Bergsteiger, mit ihnen sieben treue Sberpa-Träger, im furchtbaren Schneesturm, oben auf dem Grat zwischen Kaktist-Paß und Silberfattel. Der Berg gab sie bis heute nicht frei.

In aller Erinnerung ist das gewaltige Unglück des Vorjahres! Eine rühige Eislawine verheerte in einer Nacht, als fast die ganze Mannschaft für den kommenden Gipfelansturm beisammen war und friedlich in den Betten schlief, das an und für sich so friedliche Ereignis auf die letzten Bergsteiger und neun einheimische Träger verlor ihr Leben. Damit hatte der Nanga zum dritten Male die Angreifer abgewehrt. Diese Tragödie, die auch im Film festgehalten wurde, konnte aber den Zulauf der deutschen Bergsteiger nicht abschrecken. Es liegt im Sinne derer, die der Berg behält, daß ihr Wert, das ihnen letzter Lebensinhalt war, von anderen fortgeführt werde. Darum sind wir bereits ein Jahr später wieder unterwegs.

### Ostliche Gegensätze

Am 1. Juni erreichten wir die „Märchenwiese“. Es wirkt wie ein großes Wunder, wenn man an einem Tage aus der glühenden Hölle der Wüste auf eine herrliche Alm, die sich in nichts von Almhöfen in unserer heimischen Alpen unterscheidet, hinaufgelangt und dazu auch gleich die über tausend Meter hohe eisgezengene Riefenwand des „Königs der Berge“ in nächster Nähe vor sich sieht. Gibt es größere Gegensätze?

Die Schneeverhältnisse in diesem Jahre waren besser als je zuvor. Noch keine

Expedition konnte voridem sofort bis in das Hauptlager vorrücken, alle mußten wegen tiefen Schnees tiefer unten ein vorläufiges Hauptlager beziehen. Wir trafen den Weg und den Platz des Ausgangslagers (Sänterrei) an und konnten dort am 2. Juni in fast 4000 Meter Höhe unsere Zelte aufschlagen. In den ersten Tagen war der Wetter schön. Nur um die Mittagszeit legten die Gipfel Wolkenfalten auf. Wir brennen darauf, loszugehen. Aber erst muß das Hauptlager eingerichtet, der Proviant und die Ausrüstung zu Tragrollen am 7. Juni wird auf der großen Moräne in 4400 Meter das Lager I bezogen und am folgenden Tage findet der Vortrupp auf dem zerföhrenen Kaktistattel bereits den Weg zum Lager II. An dieser Stelle liegt das Eis über eine Steilflur herab, es ist daher in taufend Spalten und Trümmer zerplittert. Es ist ein feines stratigraphisches Kalkfließ, durch dieses Schotterfeld an einem Tage zu dem Lager II durchzuführen, das in 5300 Meter Höhe liegt und das eigentlich erste Hochlager ist. Am 9. Juni werden hier die ersten Zelte aufgeschlagen und der Vortrupp mit Bestold an der Spitze zieht ein. Die Zelte stehen auf einer Terrasse, die das Eis oberhalb des Bruches bildet. In den nächsten Tagen soll ein Weg durch die großen Eisabdrücke und Seracs zum Lager III gelüht werden. Auf dieser Strecke ist der Gletscher noch beherrschbar, aber der Weg ist zu schwer und für unsere Träger ungangbar.

### Eislawine als Morgengruß

Dann ist zwei Tage lang schlechtes Wetter, der Angriff kommt zum Stillstand. Am 1. Juni geht unter Mannschaftsführer, Bauer, nach vorne. Mühsam spuren wir den Weg zwischen Lager I und II neu. Bauer bleibt mit Bestold und Schmaderer oben, zwei Mann kehren wegen geringer gefahrloslicher Sicherungen ins Hauptlager zurück. Raths und ich bleiben im Lager I, um den Letztenachschub weiterzuleiten. Aber nur am folgenden Tage ist das noch möglich. Am 13. Juni, am Tage da wir beide auch in das Lager II umziehen sollten, bricht ein Lawenmeer herein und macht sämtliche Unternehmungen unmöglich.

Tiefer Neuschnee liegt schon ab Lager I, als ich mit Uli Luft am 15. Juni abermals aufwärts gehe. Wir haben die eingefrorenen Felle und Frischschnee bei uns. Gleich beim Betreten des Gletschers schüt uns der Berg seinen Morgengruß in Gestalt einer riesigen



Aut.: Zoltan-Götz

Das Gesicht von Curt Götz, dem bekannten Autor und Bühnenschauspieler, wird auf seine Filmwirksamkeit hin von der Filmkamera genau untersucht. Götz ist jetzt schon bei der Dreharbeit zu seinem ersten Film „Napoleon ist an allem schuld“, bei dem er Hauptdarsteller, Autor und Regisseur in einer Person ist

Eislawine, die eine mächtige Pulverbewehrung in rasender Geschwindigkeit vor sich hertrieb. Wir springen schnell hinter Felsblöcke auf der Moräne zurück und sehen dem heranbrausenden Chaos so lange entgegen, bis finstere Nacht um uns ist, gleichzeitig padt uns ein Schnee- und Eisortan wütender an und nimmt uns die Luft zum Atmen. Das Gesicht in den Hut gerückt, sondern nur so lange, bis allmählich Ruhe eintritt.

Von einer 2-3 Zentimeter dicken Eisschicht überzogen, gehen wir heil und froher Dinge aus diesem Erlebnis heraus. Am Weiterweg müssen wir über die letzten Ausläufer dieser höher höher abgetroffenen Eisbrocken hinweg steigen. Im letzten Drittel des Tages kommt uns Bauer entgegen, er hat die Wiese erreicht und ist im grundlosten Pulverbereich rechtzeitig aufwärts gekommen. Leider treffen wir die übliche Lagerbelegung nicht an und können so die Freude über die von uns mitgebrachten Lederböden nicht miterleben. Bestold und Schmaderer haben heute bereits den Weg zum Lager II gepulvert! Wir Weinungen für die nächsten Tage steigen wir beiden „Dotters“ wieder ab.

Am nächsten Tage bleiben drei weitere „Sabis“, nachdem sie den längst fälligen



Aut.: Deutsche Himalaja-Expedition 1938

Unmittelbar über den grünen Wäldern des Kaktistalles steigt die weiße Eismauer des Nanga Parbat auf



Rundfunkprogramm

Dienstag, den 16. August 1938
Leipzig
8.00: Nachrichten, Wetter, 8.00: Morgenprogramm...

Deutschlandsender

Wettinlage 1971
8.00: Gleditsch - Wetter, 8.05: Frühmusik...

Mittwoch, den 17. August 1938

Leipzig
Wettinlage 333
8.30: Nachrichten, Wetter, 8.00: Morgenprogramm...

Deutschlandsender

Wettinlage 1971
8.00: Morgenprogramm - Nachrichten, 8.05: Frühmusik...

Margarete Müller Rudolf Wolf
Die Verlobung ihrer Tochter MARGARETE mit dem Kaufmann Herrn RUDOLF WOLF

Unsere Gifela ist da!
In dankbarer Freude Charlotte Hopfheim geb. Friedlich Erich Hopfheim

Zurück Prof. Grund
Ferienruf 244 00

Dr. Quirey's Drula Bleichwachs
Leiberm Dosmanns Jodprofilin

Sranziska Rademacher
Unter herzenguten, kreuzergenden Mutter, Schölerer und Großmutter, Frau

Gertrud Franke geb. Doth.
In tiefer Trauer im Ramen alter Ginterbliebenen: Kurt Franke.

Zurück Frauenarzt Dr. Sack
Universitätsring 19/20

Bitte probieren Sie Grüne Kerlinge 24
Fischfilet, topffertig die leichte Sommerkost.

Hans Berger und Angehörige.
Worte sind zu arm, um für all die große Liebe und Anteilnahme an meinem großen Schmerz meinen Dank auszusprechen.

Robert Schäfer
Für die vielen Beweise tiefempfundener Teilnahme beim Übergang meines untergehenden Varnnes, untern lieben Vaters

Zurück Meine VERLOBUNG mit Herrn Kurt Köpcke
Anneliese Köpcke

Hans Berger und Angehörige.
Halle - Saale, im August 1938.

Frau A. Schäfer geb. Förster
Elsa u. Will Strunk Martha u. Walter Steiner

in größter Auswahl!
Käse

BUTTER-KRAUSE
Fuß-Pflege
Schuh-Malerding

Kämpfe mit in der NSD.
Durch unser Vorbild lehren wir von Jugend an die Zukunft sichern.

MNZ-Kleinanzeigen

Unsere Werkstatt
repariert
Fahrräder
Nähmaschinen
Radioapparate

Freizeitschiffen
Stenotypistin
Kontoreist

Ein gewandte Stenotypistin
für möglichst sofort gesucht.

Kontoreist
mit allen kaufmännischen Nebenkenntnissen

Hausmädchen
Wideregelle
20 Jahre, lachend, fröhlich und geistig.

Stellen-Gesuche
Handwirtschaflicher Beamter

Miet-Gesuche
Pacht-Gesuche
Fleischerei

Motorrad
Archie
Tausch

Einzelnes
Tausch
Tausch

Briefmarken-Kataloge
Kleiner
Basaltstein

Stellen-Angebote
Radfahrer
Verkehrstäter

Junges Mädchen
Tagesmädchen
Aufwartung

Zuerstjährige Fotin
Wideregelle
Kaufmännische Lehrstelle

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, mit Balkon, vermietet preiswert.

Gewaltige Heringschwärme im Fladenzgrund

Eifrige Jagd auf die Vagabunden des Meeres

Bisher gute Fingererträge erzielt - Der „Grüne“ kommt auf dem Markt

Die Heringsaison hat jetzt mit voller Wucht eingesetzt. Wenn in der letzten Woche würde in den deutschen Fischereiflotten über 150 000 Zentner grüne Heringe angelandet, sind doch 60 v. H. der deutschen Fischereiflotte während der Hauptzeit der Heringsaison unterwegs, um auf dem Fladenzgrund Jagd auf die Heringschwärme, die von Norden nach Süden ziehen, zu machen. Die ersten Erfolge übertrafen alle Erwartungen und das ist erst der Beginn, denn die größten Fänge werden erst später gemacht, wenn die Heringe weiter nach Süden zur Doggerbank gezogen sind.

Die Heringschwärme kommen nördlich Englands aus dem Atlantischen Ozean in die Nordsee und ziehen dann immer weiter an der englischen Küste in lang nach Süden. Während der Zeit legen sie immer mehr Roggen und Weizen an und haben das Stadium des Rotherings, also des noch nicht abgeklärten Fisches auf der Doggerbank, so daß ihre Laichplätze befinden. Die ersten der Heringschwärme am dichtesten, daher werden hier auch die größten Mengen erbeutet.

Große Anlandungen

Die bisherigen Heringsanlandungen sind bereits erheblich größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das liegt zum einen daran, daß einmal die deutsche Fischereiflotte an sich erheblich größer geworden ist, zum anderen aber auch daran, daß eine beträchtliche Menge in moderner Heringsanfang in diesem Jahre neu im Heringsfang eingesetzt wurde. Hierdurch werden natürlich die Fingererträge erheblich gesteigert, was besonders zu bezeugen ist, da der Hering für die Ernährung Deutschlands seit jeher eine große Rolle spielte und immer noch in großen Mengen eingeführt wird.

Somit eine genügende Menge frische Heringe an Bord ist, fahren die Dampfer mit Volltamp auf den Anlandungsplätzen an der Küste wie Hamburg-Hilten, Cuxhaven und Westermünde, von wo aus die Heringe entweder unmittelbar in den Konsum oder aber auch in die Fischindustrie, wo sie eingefangen oder zu Konzentrat verarbeitet werden. Die Fische der letzten Tage sind es wiederum, die angelandeten frischen Heringe der Fischindustrie an der Westküste zur Verfügung zu stellen und erst nach einem Witterungsumschwung die inwärtigen wieder neuangelandeten Heringe in großen Mengen an die Konsumplätze Deutschlands zu versenden, so daß die Hausfrauen mit der Heringe allerfrischer und besser Ware rechnen können. In diesem Jahre ist nicht nur der bisherige Fang gut, sondern der Hering hat auch eine höhere und eine gute Qualität. So entspricht nur allein die vorerwähnte Schwere - 3 1/4 bis 4 Stück auf ein Pfund - besonders den Wünschen der Verbraucher. Für die Hausfrauen ist es schließlich noch besonders wertvoll, daß durch eine verfrähte Nachfrage keine Preissteigerungen ausgeglichen werden können, bestehen doch seit dem 1. August d. J. für die deutschen Trawlheringe Höchstpreise, die nicht überschritten werden dürfen.

Heringsfang ist eine schwere und laure Arbeit. Waden in manelung mühen die Männer auf den Fischdampfern heinde Tag und Nacht arbeiten. Die Schwierigkeiten beginnen bereits beim Suden nach den Heringschwärmen. In jahrelanger Praxis mühen die Fischer gemerkt werden, um festzustellen, an welchen Stellen sich die Heringschwärme befinden. Es ist keineswegs so, wie man es sich im Binnensee oft vorstellt, daß die Heringschwärme durch verdriftete äußere Merkmale auffindbar, daß falls der Schwarm gefunden ist, die Fischer nur einfach in die Nordsee hineinzuangeln brauchen, um ihr Schiff vollzubaggern.

Schwere und saure Arbeit

Inermüßlich muß immer wieder nach den Heringschwärmen gefischt werden, und wenn einmal so viele gefangen gefunden worden sind, daß sich der Fang lohnt, dann ist es für den Fischer eine ebenso schwere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß kein Schiff mit diesem Schwarm in Verbindung kommt. Das gilt vor allem bei Heringschwärmen auf dem Fladenzgrund, also dort, wo zur Zeit gefischt wird. Hier ist es schon oft vorgekommen, daß während die Netze ausgemorcht wurden, der Heringschwarm bereits wieder fortgezogen war.

Ein England ist man sogar mit Erfolg dazu übergegangen, Flugzeuge in den Dienst der Heringsfischerei zu stellen, die nach den Heringschwärmen suchen und die Fischdampfer an die entsprechenden Stellen dirigieren. So greift auch die Technik immer mehr in der Fischerei ein. Dem Seemann wird dadurch oft die Arbeit leichter gemacht. Den Kampf gegen die Naturgewalten hat er allerdings genau so zu bestehen, wie der Fischer in früheren Jahren.

Über 300 Fischdampfer sind in diesem Jahre in der Heringsfischerei beschäftigt. Während der nächsten Wochen werden die Anlandungen ständig zunehmen, um, wenn die Heringe erst die Doggerbank erreicht haben, ihren Höhepunkt zu erlangen. Wichtig aber ist, daß auch der Verbrauch

mit der Gewinnung Schritt hält. Wenn auch die vielen hundert Fischverarbeitenden Betriebe an der Westküste ungeheure Mengen von Heringen aufnehmen und verarbeiten, so bleiben immer noch Tausende von Zentnern übrig, um bei anderen Gegenden in alle Teile Deutschlands befördert werden

müssen, um dort frisch, oder zu Südfischen gewandelt, sofort in den Konsum zu gelangen. Da der große Wert des Herings für die Ernährung und besonders seine Schmelzfähigkeit allgemein bekannt sind, wird er gerne, schon im Hinblick auf seine Preiswürdigkeit gekauft werden.

17 Milliarden Spareinlagen

Erheblich gesteigener Einzahlungsüberschuß im Juli

Wie die nunmehr vorliegenden Monatsausweise der Sparkassen für den Juli 1938 zeigen, hat sich die günstige Sparentwicklung im Juli der letzten Zeit auch im Beziehungsmonat fortgesetzt. Mit 103,9 Mill. RM übertrifft der Einzahlungsüberschuß im Juli wiederum das entsprechende Vorjahresergebnis (57,7 Mill. RM), bei weitem, so daß die Einzahlungsüberschuß den größten Aufwärtstrend seit der Kreditkrise darstellt.

Der Anstieg dieses Sparergebnisses entspricht gegenüber dem Vormonat etwa der saisonmäßigen Erwartung. Die günstige Sparentwicklung wird hier diesmal nur durch die aus saisonmäßigen Gründen gegenüber dem Vormonat stark gestiegenen Einzahlungen hervorgerufen worden, die mit 861,0

Mill. RM, sogar um 61 Mill. RM, höher waren als die Einzahlungen im Juli des Vorjahres. Die noch infolge der Restzeit gegenüber dem Vormonat erhöhten Rückzahlungen hatten daher die Aufwärtsbewegung der Einlagen nur wenig beeinträchtigen können. Dabei waren die Rückzahlungen — wie bereits in den letzten beiden Monaten — etwas größer als in der Vergleichszeit des Vormonats, eine Ermäßigung, die aus dem Alter- und Größeren werden des Spareinlagenbestandes ohne weiteres verständlich ist. Unter Berücksichtigung der Auszahlungen und sonstigen Veränderungen haben sich die Spareinlagen im Juli 1938 um insgesamt 114,5 Mill. RM, erhöht und damit erstmalig die Grenze von 17 Mrd. Reichsmark überschritten, und zwar um 3 Mill. RM.

Volkswagen bleibt konkurrenzlos

Ueberflüssige Befürchtungen der Automobilindustrie

Im „Vierjahresplan“ veröffentlicht Jakob Werlin Ausführungen über den wirtschaftlichen und sozialen Sinn des Volks wagens. Er betont dabei, daß vollständig neue Autos eingeführt werden müssen, um das Ziel zu erreichen. Neuerdings beschränken sich auf amerikanische Autosformen mit Kleinautos, um einen Ausgleich gegenüber dem fast tropischen Absatzumfang der üblichen Typen zu bringen. Angesichts der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Bevölkerung heißt es wenig Hoffnung, selbst für den billigen Wagen genügenden Absatz zu finden, eine Weigerung, die in Deutschland mit seiner stabilen Wirtschaft nicht aufkommen könne.

Hier liegen die Befürchtungen darauf hinaus, daß es nicht ohne Schädigung der übrigen Automobilindustrie abgehen werde. Das ist doch eine überflüssige Sorge. Die Industrie werde ihre Wagen nicht noch verbessern, in der Hauptphase aber weiter verbessern und verfeinern und die Ausstattung weiter vervollständigen müssen. Doch werde niemand dem Volkswagen Konkurrenz bieten können, und solle es auch nicht.

Berlin berichtet in dem Aufsatz über eine Unterredung mit Henry Ford, die er im letzten Jahr auf einer Studienreise hatte. Henry Ford hat dabei dem Luftgefühlen Ford eine große Zukunft prophezeit. Auf die Frage nach dem Heilmittel erklärte er: „Kann gut sein“. Inzwischen hat Ford einen Wagen mit Heilmittel zum Patent angemeldet, bei dem er allerdings andere Wege geht als wir. 85 v. H. der Wagen stehen im New York auf der Straße. Auf eine Frage wegen der Lösung der Garagefrage erwiderte Ford, daß die künftigen Karosserien auf dem Freie wachsen würden. Er meinte die Heilmittel aus der Sonnbühne. Berlin erwiderte, daß er damit die Befürchtung des größten Automobilherstellers der Welt hatte, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Jamar würden wir uns hinsichtlich der Karosserie nicht an die Sonnbühne halten können, doch bietet hier das deutsche Karosseriewerk Material. Weiterer Karosserie seien heute auf alle Fälle Konkurrenz und auch beim Volkswagen eine selbstverständliche Voraussetzung.

Riebeck Montan weiter im Aufstieg

Beachtliche Erhöhung der Arbeitszeit infolge Kräfte mangels

Die A. Riebeck'sche Montanwerke AG, Halle (S.), legt jeden den Anstieg für das Geschäftsjahr 1937/38 vor. Wie es darin heißt, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Betriebsverhältnisse noch stärker verbessert als im Vorjahre. Die Absatzbewegung, Förderung sowie die Produktion seit der Erzeugung weiter erhöht werden mühten. Die Höhe des Abfluges wurde nicht durch die Nachfrage, sondern durch die Leistungsfähigkeit der Anlagen bestimmt.

Es bedurfte besonderer Maßnahmen, um den Kohlenbedarf der eigenen Fabriken und der Abnehmer laufend sicherzustellen. Frei verfügbare Vorräte in den wichtigsten Erzeugnissen waren nur im notwendigen Umfang vorhanden.

Die bereits in den Vorjahren begonnene Erweiterung im Aufbau des Unternehmens wurde im Berichtsjahre durch den Übertrag der Geschäftsführung der Schmelz- und Kalkwerke corbia bei Magdeburg, der Gemeinschafts Werke bei Darnstadt und der Gemeinschafts Werke bei Halle (Saale) auf die A. Riebeck'sche Montanwerke AG, fortgesetzt. Das Vermögen dieser Gesellschaften, deren qualifizierter Kuzen mehrheitlich schon vorher im Besitz des Unternehmens bestand, wurde im Wege der Umwandlung unter Ausschluß der Liquidation auf Riebeck Montan übertragen.

Im Zeit-Wechselverkehr wurde die Vergrößerung des Schmelz- und Kalkwerkes Deuben durchgeführt. Darüber hinaus wurden inwärtigen eine abermalige Erweiterung dieser Anlagen in Angriff genommen. Der Planabschluß des neuen Großanlagenbaus bei Kitzleben, über den bereits berichtet wurde, wird planmäßig weitergeführt. Mit dem Bau des zweiten großen Schmelzwerks bei Kitzleben wird begonnen. — Der Bericht heißt sich weiter mit einer ausführlichen Würdigung der sozialen Leistungen. Im Hinblick auf den Bericht ist vor allem die infolge der Kräfte mangels notwendige Heraushebung der Arbeits-

zeit von durchschnittlich 47,0 Stunden den je Woche im März 1937 auf 50,4, erhöht worden im März 1938 bemerkenswert. Das durchschnittliche Arbeitseinkommen der Gefolgschaft hat sich in der Hauptphase durch die Erhöhung der Arbeitszeit nach dem Stande vom März 1938 seit dem Jahre 1933 um 35,5 v. H. und seit Monat März 1937 um 33,8 v. H. erhöht. Ingesamt betragen die freiwilligen sozialen Aufwendungen für die Gefolgschaftsmitglieder im Geschäftsjahr 1937/38 329 256 RM, gegenüber 174 298 RM im Vorjahre. Die geschuldeten Beiträge zur Sozialversicherung beliefen sich im Berichtsjahre auf 2 776 088 RM, gegenüber 2 217 076 RM im Vorjahre.

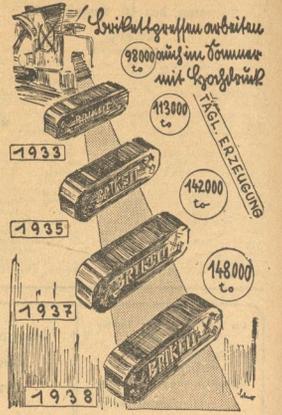
Nach erfolgter Abrechnung mit der V. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, auf Grund des mit ihr abgeschlossenen Anteilsvertrages, beträgt der Reingewinn von 2 421 052,63 RM. Es wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende von 1,8 v. H. auf 50 000 000 RM, Stammaktien gleich 2 000 000 RM, zu verteilen und dem Aufsichtsrat eine lebenslangem Tantieme von 21 052,63 RM, zu gewähren.

Marktberichte

Berliner Metall-Notierungen  
Gitterblech 58 — Original-Silber-Aluminium, 99,99 v. H., in Stücken 130; belagertes in Stücken über 200,000, 99 v. H. — Berliner (C. A. Stamm) 37,10—40,10.

Magdeburger Zuckernotierungen  
Gemeinsamer Weltmarkt, 31,25. Tendenz: ruhig. Weiter: keine Angaben.

Devisenkurse  
New York: 12,28, London: 2,4955 und der Franc mit 6,79.



Unsere Braunkohlenindustrie arbeitet auch in den Sommermonaten infolge des ständigen steigenden Industriebedarfs mit vollen Kräften. Die Mengen, die täglich die Druckpressen verlassen, bezeugen sich schon auf 148 000 Tonnen im Vergleich zu nur 98 000 Tonnen im Mai 1933.

Keinen Pfennig vergeuden

Eine Leistungsstempel-Façon  
Auf der Reichsführungstagung Oberhalb bei Frankfurt waren vom 12. bis 15. August die Gewerbetreibenden für den Leistungsstempel veranlaßt, um die Ausrichtung für das neue Arbeitsjahr und für den zweiten Leistungsstempel der deutschen Betriebe zu erhalten.

Das Hauptreferat hielt der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungsstempels, Reichsminister Dr. Hupfauer. Der Leistungsstempel hat nur ein einziges großes und unumstößliches Ziel und das heißt, die deutschen Menschen schaffensfähig und schaffensfähig für die Lösung der großen Aufgaben zu machen, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind. Nur wenn ein sozialer Fortschritt vorfindet, ist auch ein Fortschritt der Leistung zu vermerken.  
Dieser Leistungsstempel kein Pfennig vergeudet werden. Der Wirtschaftliche Gesamtsinn für das große Ziel, „Erhaltung und Steigerung der Arbeits- und Volkswirtschaft“ zum Einfluß gebracht werden. Vier Punkte würden es sein, auf die in diesem Jahre die Hauptaufmerksamkeit der im Leistungsstempel führenden Betriebsführer gelenkt werde. Dr. Hupfauer erklärte, daß diese Punkte, für deren Erreichung auch die Deutsche Arbeitsfront Maßnahmen zur Verfügung stellt, in Klausur vorfindet und den Betrieben mitteilt werden.

Wiedereinstellung Vorbestrafter

Appell an die Wirtschaft  
Der Leiter der Reichswirtschaftskammer hat eine Bekanntmachung erlassen, die unter Hinweis auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuches im Sinne der Wiedereinstellung Vorbestrafter an die Wirtschaft appelliert.

Werk und mehr sei man dazu übergegangen, sich nicht mit einem politischen Führungszeugnis zu begnügen, sondern von den Gefolgschaftsmitgliedern und Bewerbern schriftliche Erklärungen darüber zu verlangen, ob und weshalb sie bereit sind, bei dem zunehmenden Mangel an Arbeitskräften für den Einsatz auf vorbestrafter Personen nicht verzichtet werden. Der Leiter der Reichswirtschaftskammer richtet daher im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister, Reichsarbeitsminister und Reichsführer SS, und Chef der Deutschen Polizei an die Betriebsführer die Bitte, davon Abstand zu nehmen, neben den in den politischen Führungszeugnissen enthaltenen Angaben noch weitere Erklärungen zu fordern, vielmehr bei der Einstellung von Arbeitskräften in erster Linie die fachliche Eignung zu berücksichtigen und etwaige Vorstrafen nur in berechtigten Ausnahmefällen und nur nach dem, was als Hindernisgrund anzusehen, wenn die Art des Vergehens eine Beschäftigung verbietet.

Bankwesen

Die Deutsche Bank im Jahre 1937. Die Geschäftsbank im Jahre 1937, für den 30. August 1938 ein. Das Geschäftsjahr 1937 fand im Zeichen der Durchführung des Reformens mit der schärfsten Einsparung, deren Zielsetzung mit Wirkung vom 1. Januar 1937 auf den 30. August 1938, ausgearbeitet, die Leistung hat sich vermindert. Die allgemeine Umwandlung der Wirtschaftslage im Banken hat auf die Deutsche Bank in erheblicher Weise ausgeübt. Im Berichtsjahre sind insgesamt 3010 Stellen im Bankwesen, von denen 228 714 300, ausgemacht. Die Gesamtzahl der in den Bankwesen und Sparkassen im Jahre 1937 arbeitenden Personen betrug auf einer Seite des Geschäftsjahres 141 614 300, auf der anderen Seite 141 614 300, gegen 1 700 000 im Jahre 1936. Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Bankwesen im Jahre 1937 betrug 1 700 000, gegen 1 700 000 im Jahre 1936. Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Bankwesen im Jahre 1937 betrug 1 700 000, gegen 1 700 000 im Jahre 1936.



# Mitte der National-Zeitung

Loge Nr. 420

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).  
Halleische Str. 27. Die MZ ist einmündlich zu bestellen.  
Anzeigenpreise bei der Redaktion: 10 Pf. pro Zeile pro Tag.  
Abdruck von Briefen, die nicht in der Redaktion eingehen,  
kann nicht garantiert werden. — Druckerei: Druckhaus 2.0.0. Halle  
Halleische Str. 27. Telefon: 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

# Der Führer empfing die deutschen Ozeanflieger

## „Dank im Namen des deutschen Volkes für die kühne und gewaltige Leistung“ - Generalfeldmarschall Göring anwendend

Berlin, 15. August. Der Führer empfing am Montag in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und des Generals der Flieger Milch die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger Flugkapitän Senfe, Hauptmann von Moreau, Oberstleutnant Dierberg und Oberfliegerjunker Rober und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so kühne und gewaltige fliegerische Leistung.

zeuges an seinem Bestimmungsort mit Nachdruck die Tatsache, daß Transatlantikflüge endlich etwas Selbstverständliches geworden seien. Die Zeiten, in denen die Flieger, die den Atlantischen Ozean überqueren wollten, wochenlang auf den Flugfeldern auf Wetterberichte warteten, die günstig genug waren, damit das Wagnis unternommen werden könnte, seien vorbei. Das Blatt wünscht, daß bald regelmäßige Fahrpläne für kommerzielle Flüge zwischen allen großen europäischen Hauptstädten und New York wirksam werden möchten.

Die amerikanischen Zeitungen berichten in großer Aufmachung über die Landung des „Wulff“-Flugzeuges und den begeisterten Empfang der deutschen Flieger in Berlin sowie über die Begrüßung durch den General der Flieger Milch.

Der Redaktionsfindet auch in der Londoner und Kopenhagener Presse eine eingeschränkte Lob und größte Bewunderung. In der gesamten polnischen Presse wird in ausführlichen Meldungen über alle Einzelheiten des Fluges und die Empfangsfeierlichkeiten in Tarnobrzeg berichtet.

# Wolkenbrüche in Süddeutschland

## Flur-Werke von Fluten überschwemmt - Häuser in Lindau bedroht - Die Donau schwillt bedenklich an

München, 15. August. (Eig. Meld.) Die Süddeutschland hinwegschwebenden Wolkenzüge haben die Flüsse schweißig zum Schwelmen gebracht. Zahlreiche Gebirgsflüsse sind bereits über die Ufer getreten. Durchschnittlich betragen die Regennengen über 100 Millimeter, in höheren Lagen erreichten sie sogar 100 Millimeter. Im Gebirge ist gleichzeitig die Temperatur erheblich gestiegen. In 2800 Meter Höhe schmilzt es schon; auch die Zugluft der schneefreien Berge.

wasser der Donau zu rechnen ist. Die ursprüngliche Ansicht, daß das Wasser bereits wieder zurückgeht, hat sich nicht bewährt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist es auch im Bodenseegebiet zu neuen arden Uferberstürmungen gekommen. Der Bodensee ist in den letzten 48 Stunden um rund 37 Zentimeter gestiegen und hat in Lindau einen Pegelstand von 422 Meter erreicht. In der Nacht mühten in dem überschwemmten Stadteil Helmerstein die Bewohner aus den beherrschten Häusern geholt werden. Auch große Teile der Donau-Werke sind von den Fluten überflutet worden. Die Wasserflächen haben alle tiefer gelegenen Straßen und Wege überflutet.

Die großen Gebirgsflüsse, wie Isar, Wertach, Isar und Ammer führen Hochwasser. An ihren Uferläufen ist der mittlere Hochwasserstand bereits überschritten, an den Mittel- und Unterläufen wird dieser Stand im Laufe des Dienstag eintreten, so daß auch mit einem Hoch-

Seit Montag früh führt auch die Isar bei München wieder schmutzgraue Wasserflächen mit sich, die sich mit lautem Getöse an den Uferböschungen brechen. In der Nähe von Tiefenbach wurde die Straße München-Landschut überschwemmt, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Bei Kempen ist die Isar um etwa 30 Zentimeter gestiegen. Die wild treibenden Fluten führen gefährliches Holz und Balkenwerk mit sich.

An der Ammerflutete mit Regimentsvertretern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, Vertreter des Oberbergamtes Freiberg und des Bergamtes Oberberg.

Ein Arbeiter aus dem Kreis Wittenberg meldet, daß der Ort Herbschroitz im Kreis Arnsdorf (Mordereifel). Die Einwohner wurden im Schlaf überfallen und konnten nur das nackte Leben retten. Binnen weniger Minuten haben die Häuser zerstört und unter Wasser. Die Fluten sind verheerend. Im letzten Augenblick gelang es noch, das Großvieh zu bergen. Das Dorf bietet einen trübsamen Anblick. Fast alle Häuser sind zerstört, die Felder verfallen, das gelamte Vieh und Gut der Einwohner vernichtet. Partei und KPD haben sofort durchgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Auf der Isar „De Perron“ in Schloß bei Büttlich ereignete sich ein schweres Unglück. Bei Reparaturarbeiten unter Tag, die während der Nachtlicht ausgeführt wurden, ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die drei Bergarbeiter getötet wurden. Ein vierter Bergarbeiter wurde schwer verletzt.

Ein Arbeiter aus dem Kreis Wittenberg meldet, daß die Weinberge vollständig ausgepült und Höfe zerstört.

# Amerikareise des englischen Königspaares?

London, 15. August. (Eig. Meld.) Nach der Meldung des „Evening Standard“ ist im nächsten Sommer mit der Möglichkeit eines Besuches des englischen Königspaares in den Vereinigten Staaten und in Kanada zu rechnen. Eine Nachricht soll, wie das Blatt behauptet, an einem hohen Hofbeamten kommen.

# Sowjet-Kriegsmarineminister Smirnow gestürzt?

Moskau, 15. August. Bei der gegenwärtigen Lage des „Obersten Rates“ vermisste man der Rolle der Volkskommissare seit einigen



# auf eine Mine gelaufen

Berlin, 15. August. Nördlich von Tuzem führt ein Güterzug auf eine noch unbekannte geleerte Mine auf. Die Maschine ist entgleist. Der Schaden ist bedeutend. Die Strecke war längere Zeit überzogen. Eine kurz vor dem Zug die eingestürzte Drahtseil über dem Schienenfeld.

# Elf Bergleute eingeschlossen

## Schweres Bergwerksunglück im sächsischen Erzgebirge

Chemnitz, 15. August. Auf der Vereinigten Untertage in Ehrenfriedersdorf eingestürzt sich am Montagvormittag um 10 Uhr ein schweres Bergwerksunglück. Auf der ersten Zeilenebene der 150-Meter-Sohle erfolgte bei Reparaturarbeiten ein Wasserbruch, wobei 25 Bergleute in der Grube eingeschlossen wurden. Von den eingeschlossenen sind zehn selbst in Sicherheit bringen. Es wurden sofort umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet, wodurch es bis 2 Uhr mittags gelang, vier Bergleute lebend zu retten. Um 7 Uhr abends befanden sich elf Bergleute in dem erloschenen Stollen. Die Rettungsarbeiten, die unterirdisch fortgesetzt werden, dürften schwierig, da das Klumpen des

# Joseph Willemin

## Von unserem Pariser Korrespondenten

Wie bereits gemeldet, verläßt der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Willemin, in den nächsten Tagen den Standort der deutschen Luftwaffe und Anlagen der deutschen Luftfahrt-Abteilung, General Willemin trifft am Dienstagabend um den Flughafen Straßburg ein. In seiner Begleitung befindet sich u. a. General D'Almeida.

Dr. K. I. Paris, 15. August.

Am 10. November 1918, dem Vorabend des Waffenstillstandes, brachle auf die verwöhnten Schicksale der Nordfront eine milde Frühlingssonne, die an Frieden und Versöhnung zu gemahnen schien. Aber auf dem französischen Militärflugplatz Matagous, unweit von Chalons-sur-Marne, gönnte man sich keine Ruhe und unnütze Grübeleien. Sogar zur Mittagsstunde verließen die Kameraden dort hatterierten Bombengeschwader emsigem Betrieb. Der Kommandant, ein Offizier von ziemlich feiner, unterlegter, aber außerordentlich kräftiger Statur, mit energischen, fast brutalen Gesichtszügen, hatte seinen Befehl gegeben, daß sich das gelamte Geschwader sofort herbeizumachen sollte. Kinder, die haben einen großen Zug vor. Kump in die Beantworts, was sie nur kalten wollen!“ hatte er den verarmten Piloten, Beobachtern und MG-Schützen zugerufen. Pünktlich um 13 Uhr starteten von Matagous unter dem donnernden Getöse der Motore dreihundert Bomber vom Typ Breguet 14 W-2. Die Defnung nach oben besorgten einige AA-Kampfbreißer, während unter dem stützigen Bombengeschwader kleine, schnelle SBWD-Jagdblitzzeuge den Schutz übernahmen.

Der Flug ging auf 200 Kilometer Entfernung zur belgischen Grenze. In den engen Fluren der Regionen bestand sich ein Teil der unbefestigten deutschen Armee in langen Kolonnen auf dem Rückmarsch zur Heimat, welche die Nerven verloren hatte. Zwischen Marienburg und Hilpetteville ließ das Geschwader auf die deutschen Armeekorps und brachte ihnen schwere Verluste bei. Der Kommandant hatte die nötigen eisernen Nerven. Bis zum letzten Augenblick kämpfte er mit verbissener Zähigkeit und wußte seine Leute mitzureißen. So, noch an diesem Tage führte er die erfolgreiche Aktion des Feindes. Wie der feinsten Abendsonne lehrte das Geschwader zum Flughafen zurück. Dieser Bombenangriff am Nachmittag des 10. November war der letzte des großen Krieges überhaupt. Das Geschwader führte der damalige Major Joseph Willemin an.

Geht Braxard als die Seele der französischen Jagdbreißer, so war Willemin daselbst die Bombe. Obgleich er erst im Jahre 1913 seine Militärpilotenprüfung abgelegt hatte, besichtigte er bereits 1915 vor Verdun die durch ihn berührt gemordete C. 11-Staffel. Von jener Zeit an wurde er stets an den Brennpunkten eingeleitet, sei es daß er in Oden, in Neuchâteau, in Bouillon, in Flossies-Belleuile oder schließlich in Matagous stationiert war. Immer lebend sich an der Spitze seine Maschine, die als Fernungszeichen ein rotes Schildchen nach der Art, wie es in Frankreich immer aus Papier ausgedrückt, am Rumpf trug.

So war es denn kein Wunder, daß seine Leute für ihn durchs Feuer gingen. Sie nannten ihn den „Erzengel“, weil sie sich in seinem Schutze geborgen fühlten. Zweifellos war es gerade, daß diesen Mann in Friedenszeiten eine glänzende Laufbahn befähigen war.

Joseph Willemin ist als Sohn einfacher Eltern in Bordeaux am 14. März des Jahres 1888 geboren. Als Zwanzigjähriger wurde er zum Militärdienst eingezogen und dem 14. Artillerie-Regiment zu Fuß eingeleitet. Auf Grund seiner außerordentlichen Fähigkeiten erreichte er nach sechsjährigem Dienst die Zulassung zur Militärfliegerschule im Artillerie- und Pionierwesen, in die er im Oktober 1909 eintrat. Ein Jahr später wurde er zum Offizier befördert und dem 34. Feldartillerie-Regiment zugewiesen. Die Beförderung zum Oberleutnant erfolgte zwei Jahre darauf. Im Juli 1913 meldete er sich zu der eben erst gegründeten Luftwaffe, in der sehr bald seine kriegerischen Vorlieben ertragen sollte. Im Juni 1915 wurde